

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangulohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Corputzeile 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf. die Corputzeile
Werkstätten pro Zeile 30 Pf.
Alle Postämter und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 110.

Mittwoch, den 16. September 1896.

9. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Aue.
Mittwoch, d. 16. Septbr. 1896 Abends 6 Uhr.

Die „Auerthal-Zeitung“
empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolg-
reichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Prozente bei größeren Auf-
trägen billige Pauschalpreise.

Eine Handwerker-Konferenz

hat wieder in Berlin getagt, eine Art Vorkonferenz, die sich mit der Handwerker-Vorlage beschäftigen sollte. Die beiden großen Gruppen, der Zentralausschuss der deutschen Innungsverbände (Berlin) und der allgemeine deutsche Handwerkerbund (München) waren vertreten. Man kam auch zu einer gewissen Uebereinstimmung und der in dem Entwurf fehlende Befähigungsnachweis wurde nicht besonders gefordert. Die wohl schwächste Stelle der Vorlage aber wurde in folgendem Beschluss gekennzeichnet:

„In bezug auf den Begriff „Fabrik“ ist entweder in dem Gesetze selbst oder in den Motiven ausdrücklich auszusprechen, daß die Verwendung von Maschinen und die Anzahl der beschäftigten Gesellen allein noch nicht genügen, um einen Betrieb zu einem fabrikmäßigen zu stempeln.“

In dem Entwurf, der vom preussischen Handelsministerium im Sommer 1893 durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurde, war wenigstens der Versuch gemacht, ein gesetzliches Kriterium für die Abgrenzung festzustellen. Man hatte in Aussicht genommen, alle diejenigen Gewerbetreibenden in die Organisation einzubeziehen, welche regelmäßig nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen. Nun war diese Abmessung für eine ganze Anzahl von Gewerksweigen, in denen schon ein Betrieb mit 7 oder 8 Arbeitern unbedingt zu den industriellen gezählt werden muß, unweidmässig, aber es war doch wenigstens der Versuch zu einer gesetzlichen Lösung der Frage gemacht. Wäre man auf dem einmal betretenen Wege weitergegangen, so wäre man sicherlich auch, vielleicht unter Ablehnung von der Arbeiterzahl und unter Zugrundelegung des Aktienkapitals zum Ziele gelangt.

Jedoch der letzten veröffentlichte Organisationsentwurf hat sich darauf beschränkt, der Verwaltungsbehörde die Vollmacht der Entscheidung über die Natur der Betriebe in die Hand zu geben und die Zentralbehörde als letzte Instanz einzusetzen. Eine solche Regelung wird namentlich in diejenigen industriellen Kreise, welche befürchten müssen, in den Handwerkerorganisation hineingezogen zu werden, trotzdem sie sich selbst als Handwerker durchaus nicht betrachten, wenig Zustimmung finden. Im Gegentheil, in recht vielen Industriezweigen rührt man sich schon, um ein gesetzliches Kriterium für die Unterscheidung der beiden Betriebsarten herbeizuführen.

Die Handwerkerkonferenz handelte von sich aus nur logisch und politisch, wenn sie die mechanische Umgrenzung des Handwerks, wie sie jetzt besteht, als nicht zugänglich bezeichnete. Geht ihr Wille durch, so wird ein Teil der „Industrie“ in die Zwangsorganisationen des Handwerks mit einbezogen werden. Und wenn gleich nicht die Innungen, sondern die Verwaltungsbehörden die Entscheidung über die Natur des Betriebes haben sollen, so ist doch vorauszusetzen, daß die letztere nicht so ausfallen wird, wie die Industrie, sondern so, wie das Handwerk es wünscht.

Unter diesen Umständen würde man zwar viel widerwillig, aber auch zahlungsfähige Elemente in die Zwangsorganisationen bekommen und so ist denn auch in die Vorlage die Bestimmung hineingebracht worden, daß die Beitragshöhe nach der Leistungsfähigkeit der einzelnen, der Organisation angehörigen Personen bemessen werden kann. Unter solchen Umständen muß es dem Handwerk natürlich lieb sein, soweit Elemente als möglich aus der Industrie in die Organisation hineinzubekommen.

Eine sehr lange Debatte rief auf der Konferenz auch § 86a hervor, der bestimmt, daß das Innungsstatut vorläufig von der höheren Verwaltungsbehörde zu erlassen ist und daß den von der Innungsverammlung später festgesetzten Statuten und Abänderungen die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde zu verfallen ist, wenn das Statut den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht. Gegen diese Bestimmungen wurden aus der Versammlung große Bedenken geltend gemacht. Man befürchtet, daß eine zu große Bevormundung des Handwerks eintreten würde. Nach langer Debatte wurde die Bestimmung gestrichen, wonach die höhere Verwaltungsbehörde berechtigt sein soll, bei wiederholter Verfassung der Genehmigung selbst ein Statut mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Vielach an uns ergangene Anfragen aus unserem Leserkreis, unsere Ortskirchen betreffend, können wir dahin beantworten, daß dieselbe jedes Jahr am Montag nach Fides, diesmal also am 8. Oktober, gefeiert wird.

Bei prächtigem Wetter vollzog am Sonntag die Gesellschaft „Erholung“ ihren Herbstausflug über das Brethaus nach dem Fischerschen Gasthause in Lauter. Der Wald zeigte sich im schönsten Herbstschmuck, ein lauer Wind säufelte die würzigen Dämpfe des Laub- u. Nadelholzes, der Herbstschnee und grünen Wiesenstreifen den fröhlichen Wanderern zu. Die Beteiligung war eine starke. In dem so romantisch gelegenen Brethause wurde kurze Rast gemacht, dann ging es weiter im prächtigen Schwarzwasserthale am rauschenden Flusse entlang der gastlichen Stätte zu. In Fischers Gasthaus angekommen, harrte man sich durch Speise und Trank, welche vorzüglich mundeten, denn für eine ausgezeichnete Verpflegung hatte Hr. Gastwirth Fischer aufs Beste gesorgt. Ein fröhliches Ländchen folgte, bis das Dampftröb die Teilnehmer wieder der lieben Heimath zuführte.

Aus Sachsen und Umgebung.

Leipzig. Der Selbstmord des Rechtsanwalts Dr. Klein hier selbst erregt allgemeines Aufsehen, namentlich auch durch die Art seiner Ausführung, denn Dr. K. brachte sich mit einem Messer Stiche in den Hals und den Leib bei, die seinen Tod herbeiführten. Die That des 58jährigen Mannes kam nur in Geistesirrdung geschehen sein, denn derselbe war einer der reichsten Leute Leipzigs und seine Familienverhältnisse sind durchaus glückliche.

Im Esserflusse wurde der Leichnam eines weißgekleideten Mädchens aufgefunden. Er wurde als derjenige einer 18-jährigen, in L. Lindenau wohnhaften Plätterin rekonozitiert. Das Mädchen war wider Willen seiner Eltern bei einem Tanzergnügen gewesen, beim Nachhausekommen von den Eltern ausgezankt worden und war direkt, ohne von den nachgehenden Eltern eingeholt werden zu können, in den Fluß gelaufen.

Seithain. Ein toller Hund, welcher sich in Seithain und Umgebung umhertreibt, hat eine wahre Schreckensthat über das hiesige Hundgeschlecht heraufbeschworen. Bis jetzt sind 15 Hunde und 2 Katzen, der Tollwuth verdächtig, erschossen worden; manche Familie mußte sich schweren Herzens von ihrem langjährigen treuen Hausfreund trennen, denn an jedem der Pintscher, Mops, Teckel u. wurde unmissverständlich die Hinrichtung vollzogen. — In Rochlitz wurde ein Zimmererlehrling von einem tollen Hunde gebissen.

Dresden. Am 18. d. M. wird das Igl. Hoflager von Pilsniz nach Villa Strehlen verlegt werden.

Herr Staatsminister Dr. Schurig kehrte von seiner Urlaubstreife wieder zurück und übernahm die Leitung des Justizministeriums.

Das neue Finanzministerium am Carolaplag wird am 18. d. M. seine Thüren öffnen und die große Zahl der Beamten aufnehmen. Die Thätigkeit der einzelnen Geschäftsstellen beginnt Montag, den 14. d. M.

Die Ausstellung der sächsischen Handwerks- und Kunstgewerbes in Dresden wird programmgemäß am Sonntag den 27. September geschlossen. Am Montag Vormittag findet ein feierlicher Schlußakt statt. — Um dem großen Publikum die Ausstellung in den letzten Wochen noch leichter zugänglich zu machen, wird von jetzt ab das Eintrittsgeld von 6 Uhr Abends mit noch 30 Pf. betragen, und vom 15. September an — um den Unbemittelten den Besuch noch mehr zu erleichtern — wird überhaupt das Eintrittsgeld, auch tagsüber, für Ausstellung und Alte Stadt auf 30 Pf. herabgesetzt. Viele Personen, denen selbst die 50 Pf. zu hoch waren, werden jetzt der Handwerks-Ausstellung dank dem Entgegenkommen des geschäftsführenden Ausschusses sicherlich einige Aufmerksamkeit schenken und der Alten Stadt mehrere Stunden widmen. Eine Ausnahme für diese Ermäßigung macht der Tag, an dem das Kostümfest stattfindet.

Die für die Lebensmittelversorgung Dresdens an die Errichtung der Hauptmarkthalle geknüpften Erwartungen werden durch die Thatfachen vollaus gerechtfertigt. Die Errichtung einer Eisenbahngüter-Abfertigungsstelle in der Hauptmarkthalle selbst erweist sich als ein mächtiger Hebel, die Zufuhr von Lebensmitteln in großen Massen zu steigern und dieser Vereinigung außerordentlicher Lebensmittelmassen ergibt sich folgerichtig gar bald eine günstige Rückwirkung auf die Lebensmittelpreise. In dem eben abgeschlossenen August gelangten an der Eisenbahngüterabfertigungsstelle der Hauptmarkthalle an Lebensmitteln 185 Wagenladungen und 30 Stückgutsendungen, die 1.807.156 Kilogramm wogen, zur Einfuhr und 6 Wagenladungen und 399 Stückgutsendungen zur Ausfuhr. Mittels des Gleisanschlusses wird den Großhändlern der Hauptmarkthalle die unmittelbare Zufuhr der Lebensmittel nach ihren Verkaufsstellen, sowie der unmittel-

bare Versandt von da aus ermöglicht. Wie sehr ein so starker Zufluß von Lebensmitteln an einer Stelle die Preise beeinflusst und zwar in verbilligendem Sinne, kam ganz besonders bei den in der Hauptmarkthalle in starken Zufuhren eintreffenden Gurken, Pilzen, Preiselbeeren, Obst und Grünwaaren zum Ausdruck. Der Weg nach der Hauptmarkthalle lohnt sich in der That auch für die entfernter wohnenden Käufer: sie vermögen billiger einzukaufen. Leider zeigt sich aber, daß das Privatpublikum, also die einzelnen Käufer von Lebensmitteln, noch viel zu wenig sich dieser billigeren Bezugsquelle bedienen. Vielfach ist noch die irrige Annahme verbreitet, daß in der Hauptmarkthalle Lebensmittel nur in bestimmten und zwar großen Quantitäten verkauft werden dürfen. Diese Annahme ist irrig. Ein Jeder kann in der Hauptmarkthalle kaufen und Beschrankungen im Kauf und Verkauf der Lebensmittel bestehen nicht. Sie können in jeder beliebigen Menge zum Verkauf kommen.

Wurzen. Ein auf der Wanderschaft befindlicher 18-jähriger Laufbursche aus Freiberg, hatte in Dresden eine Uhr gestohlen, die er in Weitzen versteckt hatte. Sein Gewissen ließ ihn aber keine Ruhe, er meldete sich freiwillig bei der hiesigen Polizei, um seine Strafe zu verbüßen. Der junge Mensch wurde in Gewahrsam genommen.

Tagesordnung

für die Mittwoch den 16. d. Mts. stattfindenden öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

1. Bauliche Veränderungen am Schulgebäude an der Schwarzenberger-Str. zur Erlangung genügender Räume für die Expedition des Rathes.
2. Entwässerung und Einfriedigung des Schulgrundstückes an der Schwarzenberger-Str. auf der „Rutscher Sachwald“-schen Seite.
3. Erweiterung der Wasserleitung in Zelle.
4. Besuch der Firma Brandt u. Leuchter in Berlin um Genehmigung zur Errichtung einer Privat-Markthalle.

Meteorologisches.

| Barometerstand am | September | Wetterhäuschen auf der König-Albert-Brücke. |
|-------------------|-------------|---|
| Früh 7 Uhr. | 13. 14. 15. | |
| Sehr trocken | 750 | 750 Temperatur u. Gell. |
| Beständ. schön | 740 | am 13. Septbr. + 15° |
| Schön Wetter | 730 | „ 14. „ + 14° |
| Veränderlich | 720 | „ 15. „ + 15° |
| Regen (Wind) | 720 | Windrichtung |
| Wiel Regen | 710 | am 13. Septbr. N. N. |
| Sturm | 710 | „ 14. „ S. S. W. |
| | | „ 15. „ S. S. W. |

(1714) Störungen des Nervensystems.

(Neurasthenie, Hysterie, Melancholie, krankhafte Aufhebung und Furchtsamkeit, Zittern der Extremitäten, Verlust von Energie und Thätigkeit, Schwäche-Zustände werden specifisch bekämpft durch die Sanjana-Heilmethode. Neue Beweise von der Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert der nachstehende Bericht: Herr Francois Boos zu Thann (Ober-Elsaß), welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem schweren Stadium von Neurasthenie und Dyspepsie, verbunden mit fortschreitendem Kräfteverlust und Gewichtsverlust gerettet wurde, schreibt: **An die Direction des Sanjana-Instituts zu London S.E.** Hochgeehrte Direction! Es sind nun bereits 8 Monate verlossen, seitdem ich meine Kur beendet habe und ich fühle mich gesund und kräftig. Meine Arbeit habe ich wieder aufgenommen und habe bis jetzt ununterbrochen gearbeitet. An Körpergewicht habe ich 10 Kilo zugenommen. Der Appetit ist gut, der Schlaf ist angenehm. Stundentheilung regelmäßig, Gell und Thun haben ich meine Gesundheit zu verdanken. Möge Ihr Institut noch recht lange bestehen, um der leidenden Menschheit zu Hilfe zu kommen. Hochmalts danke ich Ihnen herzlichst
Francois Boos,
Thann, Weingasse, Ober-Elsaß.

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Wörke, Berlin S.W. 47.

Zurückgesetzte
Woll- und Waschtöpfe im Ausverkauf.
Alpaka doppelbreit, mod. Farben
M. L. 1.15 Pf. per Meter.
Washstoffe
Waschtöpfe
M. L. 1.15 Pf. per Meter.
Washstoffe
Waschtöpfe
M. L. 1.15 Pf. per Meter.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Washbilder gratis
GETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Bugin von R. L. 35 Pf., Cheviots von R. L. 95 Pf. an pr. Meter.

sehr gut
emittiert
kommen.
ten:
he,
adä,
rgerstraße.
schäftigen
einhand-
fabrik
Aue und
men mit
rtrauten,
l.
P. 63
hem-
in Adu
sofortigen
er,
n u. einer
tehen kann.
Zeugniss-
chen unter
fe, Adu.